

Wesende Fischerei
Mittwoch 20. Mai. 1900. Seite 2. 2. 2. 2.

Die Wiederherstellung der Fischerei
in den Gewässern erfolgt zu best
bestimmt. Der Fischerei-Bundesrat hat
die Fischerei-Gesetze von 1890 bis 1892
zu 1. Mai. 1900. Gleichzeitig mit
dem 1. Mai. 1900. ist die Fischerei
wiederhergestellt.

Die Fischerei-Gesetze (ca. 8 Seiten
in 1. Mai. 1900. und der Verordnung
der Fischerei-Gesetze, die am 1. Mai.
1900. in Kraft trat. Gleichzeitig mit
dem 1. Mai. 1900. ist die Fischerei
wiederhergestellt.

Die Fischerei-Gesetze werden mit 10 Pf. verhängt,
die Fischerei-Gesetze werden mit 10 Pf. verhängt,
die Fischerei-Gesetze werden mit 10 Pf. verhängt.

Amt 1. Mai. 1900. die Fischerei-Gesetze
werden mit 10 Pf. verhängt.

Am 1. Mai. 1900. die Fischerei-Gesetze
werden mit 10 Pf. verhängt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Kunstliche
Zähne

Chr. Sörup Zahntechniker
Wettinerstr. 28. L. geg. Mittelstr.
Specialität: Gebisse ohne
Fernsprechstellen Nr. 278, Art. 1

Silberne Gold- und
Emaillekrone
Brückenarbeiten.
Plombrungen.
Schmiede
Zahnoperatoren etc.

Telegr.-Adresse:
Nachrichten, Dresden.

Dresdner
Lichtbad
Neustädter Markt
(Stadt Wien)

(Baugasse gr. Klostergasse 2.)

Glättlichbäder,
Combinirte Lichtbäder,
Bogenlichtbäder,
Ortsl. Bestrahlungen
etc.

Illustr. Prospekte frei.

Julius Schädlich

Am See 16, part. u. 1. Et.

Belenichtungs-Gegenstände

für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Keuchhustensaft (Edelkastanien-Extract) à Flasche 75 Pf., Versand nach auswärts.
Keuchhustenpflaster à 50 Pf., vorzügliche, zuverlässige Mittel zur
Linderung und schnellen Beseitigung des Keuchhustens.

Mr. 62. Spiegel: Neueste Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten, Radarfunkorten, Gerichtsverhandlungen. "Der Herr im Hause". Montag, 5. März 1900.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4. März

München. Unter dem Vorsitz des bayerischen Reichstagsabgeordneten v. Würzburg beschlossen hente die Delegierten der bayerischen Ortsgruppen des Deutschen Kulturbundes einstimmig die Gründung eines bayerischen Landesverbands. Es wurde in Anregung gebracht, einem Mitglied des königlichen Hauses das Pröfessorat über den Landesverbund anzutragen. Schließlich wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt.

Hofrat i. d. Vorsitz. Oberhalb Zornit der Kleinadameuse ist der Hochzeitstag an drei Stellen durchbrochen; die Aender sind von der Hochzeit überzeugt. In den Ortschaften unterhalb Zornit war die Freude ebenfalls groß, doch wurde eine Überzeugung verschüttet.

Wien. Gestern Vormittag veranstalteten 4- bis 5000 Arbeiter eine Streikverhandlung gegen die Gemeinde- und Landtagswahlordnung. Die Kundgebung verlief in vollster Ruhe.

Carlsruhe. Das Komitee der Ausständigen erhielt von dem Verwaltungsrath der Werksvertragsgesellschaft ein Telegramm, in welchem die Freude erklärt, daß es einen Schiedsgerichtsvertrag Waldecks-Noujeau's ablehne. Das Telegramm wird der heute Abend stattfindenden Versammlung der Ausständigen mitgetheilt werden.

London. Eine Meldung des "Reuter'schen Bureau" aus London vom heutigen Tage zufolge greift die unter dem Befehl des Generalstabes stehende Polonaise-Division, nachdem sie die ganze Nachtmarsch, heute die Buren an, die sich in einer starken Stellung bei Vicksburg befinden.

Petersburg. Die Glashüttenfabrik und Südfabrik der hiesigen Firma Brandt u. Co. in Melnik (Gouvernement Bladimir) ist gestern abgebrannt. Der Schaden beträgt 900,000 Rubel. Die Fabrik beschäftigte 5000 Arbeiter.

Konstantinopel. Nach Mitteilungen aus Tessin weigern sich die dortigen Chef's der Albanien, vor der Untersuchungskommission zu erscheinen. 4000 Albanien sind in der Moschee zusammengezogen, die Geschäfte der Muselmanen sind geschlossen. Gruppen von Albanien, welche aus den umliegenden Dörfern gehörten, werden durch Militär am Eintreten nach Tessin gehindert.

Sydney. Chamberlain hatte hierher das Ansuchen gerichtet, Australien möge weiter 2000 Mann für den Dienst im Südafrika stellen, wobei er bemerkte, daß die Reichsregierung die Kosten tragen werde. Die Premierminister der australischen Kolonien haben jetzt beschlossen, daß Ansuchen sohin zu beantworten, daß sie bereit seien, weiter kräftig mitzuwirken.

Deutschland und Sachsen.

- Se. König. Hobell. Prinz Friedrich August tritt heute Abend 11 Uhr 30 Min. in Begleitung des Herrn Premierleutnant v. Hengendorf eine Reise nach dem Süden an und begibt sich zunächst nach München.

- Bei Ihren Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich August sind gestern Nachmittag 2 Uhr Ballintafel statt, an der die Prinz Georg'schen Herrenschaften Theil nahmen.

- Herr Polizeidirektor Breitenecker in Leipzig ist vom Kaiser von Russland das Komturtheuer des Ritterst. russischen St. Stanislaus-Ordens verliehen worden.

- Die ein Fortell bildenden Radfahrervereine "Turk", "Wanderlust", "Wanderthal" und "Adlerclub" (Hauptbüro Dresden, Deutscher Radfahrbund) hielten am Sonnabend Abend die ersten Wintervergnügen in den Salen des "Königspalastes" ab. Das vielleicht Programm bot als Umschauung der anderen Veranstaltungen ein tiefliches Concert der Garderett-Kapelle unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Stos, die vornehmlich für die mit Trompeten gespielten historischen Marchen für Feierlichkeiten reichen Beifall erntete. Mit bestem Gelingen brachte die Ernst-Georg'sche Theater- und Opernkomödie zwei einzigartige Bühnen mit Erfolg zur Darstellung: "All Hell!" oder: "Die Kette vom Tod" von Hans Reu und "Das geliebte Tod" von Paul Volz, in denen, ebenso wie in dem von Prof. Al. Saalbach gehörten, von R. Bleibtreu verfassten Prolog, das Radfahren verherrlicht wurde. Die Begrüßungsansprache hielt der Kartellvorsitzende Herr Oskar Wehner ("Wanderlust"). Er dankte für das zahlreiche Erscheinen zu der nicht als Gala-Saftet, sondern als großer Familienabend gedachten ersten feierlichen Veranstaltung der vereinigten Vereine und brachte zum Schlus auf die Gäste ein von seinen Sportgenossen kräftig erwidertes "All Hell!" aus. Selbstverständlich durfte ein Radfahrt nicht zu Ende geben ohne eine hervorragende sportliche Übergabe. Dies wurde geboten in dem Schlussapplaus: "Das Rad von der Vergangenheit bis zur Gegenwart." Im sieben Gruppen wurde die Entwicklung der Augen geführt, anfangend mit dem böhmischen Draufscheit und endigend mit einer altermodernen Maschine, Modelle 1900. In dem Bilde lebten auch noch das Militärische und das Polizei- und Zollwesen sowie die Automobilfahrt. Auch humoristische Figuren wichen in die interessante Darbietung eingestellt, an die sich zunächst ein Zahlen der Jugend- bzw. Mädchenabteilung reiste und als prächtiges Finale, erstaunlich geführter Reigen des Vereins Turner. Nach dieser mit großem Beifall entgegengenommenen sportlichen Leistung begannen die Freuden des Balles, mit dem das wohlgelungene Fest seinen Abschluß fand.

- Der Centralausschuß für das Deutsche Bundesfischen in Dresden hielt in diesen Tagen in Bürgersaal eine Sitzung ab, der auch Herr Kreishauptmann Schmidel bewohnte. Es handelte sich um die Vergedung der neuzeitlich ausgeschriebenen Arbeiten, um die Herstellung der Testarate, der Kreis-Vorsteher-Memoria und der offiziellen Postkarte, um die Verbrauchsabgabe der einheimischen Fleiße, die Sammlung von Ehrenabgaben, um Besuchserlaubnissen, den Garantiefonds und um den Stand der Wasserförderung und Belieferung auf dem Areal.

Bon. Allgemeinen Interesse dürfte sein, daß an 48 Elementen-Direktionen geschrieben worden ist, den Besuchern des Bundesfisches Fabrikseröffnung zu gewähren; die deutschen Eisenbahndirektionen haben sich aber nur zur Stellung von Erholungen bereitstellen können. Der Betrieb von Postkarten, Denkmünzen und postlängen Erinnerungsgegenständen soll pachtweise nur einer Firma übertragen werden. An Dresden Bürgerschaft soll wegen Stiftung von Ehrenabgaben betontet werden. Die Deutsche Staatsbank-Bürokratie baut eine Linie nach dem Bahnhof auf und die fiktive Innung wie die Schaubenbürger-Bürokratie werden einen Verkehrsweg von der Böhmerwiese aus zuweisen. Die Sachsisch-Sächsische Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat

Kunstliche
Zähne

Chr. Sörup Zahntechniker

Wettinerstr. 28. L. geg. Mittelstr.

Specialität: Gebisse ohne

Fernsprechstellen Nr. 278, Art. 1

Silberne Gold- und
Emaillekrone

Brückenarbeiten.

Plombrungen.

Schmiede
Zahnoperatoren etc.

Telegr.-Adresse:
Nachrichten, Dresden.

Seidel & Naumann's
Nähmaschinen

Haupt-Niederlage: H. Niedenführ,

Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Kgl. Hofapotheke,
Dresden, Georgentor.

Montag, 5. März 1900.

zugelegt, alles zu thun, um den Verkehr zu fördern. Der Tarif über die Geleitfehren bleibt in der l. S. bereits festgestellten Art beibehalten; für einheimische Brieve soll keine besondere Erhöhung eingetragen. Der Garantiefonds hat die Höhe von 303,000 M. erreicht.

- Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Das mit 2400 M. Rohbedarf und 700 M. Wohnungsgeld ausgestattete vierte Diakonat an der Dreiflügelstraße ist zur Errichtung gelangt und soll demnächst wieder bezieht werden. - Wegen Neigung der Geschäftsräume bleiben die Sparkassenstelle in Neustadt, Königstraße Nr. 14, die Sparkassenstelle in der Wilhelmsburger Vorstadt, Maternistraße Nr. 17, und die Sparkassenstelle in Vorstadt Steheln, Dohnaerstraße Nr. 16, Sonnabend den 10. März geschlossen.

- Regelmäßig der Verwendung von Sparkassenbüchern zu gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken hat das Königl. Ministerium des Innern allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt, von denen bei Beurtheilung der Frage, was unter gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken zu verstehen ist, wenigstens als Regel ausgegangen werden soll. Nach Ansicht des Ministeriums muss daran festgehalten werden, daß es nicht zulässig ist, die Gedankensumme für solche Aufwendungen, die von der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den Sparkassenbüchern zu entnehmen. Wo es sich um Aufgaben handelt, deren Erfüllung der Gemeinde nach Einschätzungen durch Verhältnisse der Aufsichtsbehörde aufzugeben werden kann, liegt die Belastung der erforderlichen Mittel nach den Grundzügen der Gemeindeordnungen der Gemeindevertretung der Gemeinde gemacht werden, weil sie gelegentlich hierzu verpflichtet ist, den

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der "B. V.-A." behauptet, von gut unterrichteter Seite erschienen zu haben, daß die durch die englischen Blätter losenende Nachricht, der Kaiser habe die Engländer zu ihren Waffenerfolgen in Südafrika telegraphisch beglückwünscht, durchaus unbegründet sei. Der Kaiser habe weder an die Königin von England, noch an irgendemanden sonst in England eine solche Gratulationsdepeche gerichtet.

Die Maßnahmen der Berliner Polizei gegenüber den Kunstschauungen sollen auf eigene Initiative des Kaisers durchzuführen sein. Vor einigen Wochen hat gelegentlich eines Festes neben zahlreichen Abgeordneten auch der Polizeipräsident von Berlin, v. Windfuhr, geladen worden. Bei dieser Gelegenheit habe der Kaiser auf die höchst unpassenden Schaufest-Ausstellungen einzelner Kunstdankungen hingewiesen, die keineswegs geeignet seien, die Stiftsfestsfeierstreuungen zu unterstützen. Der Kaiser habe dem Polizeipräsidenten ausgetragen, gegen diese Kunstdankungen vorzugehen.

Abg. Dr. Lieber wird vor dem Herbst seine politische Thätigkeit nicht wieder aufnehmen.

Die "Frank. Sta." meldet aus New-York: Dem "New-York Herald" zuwölfe erklärte Staatssekretär han, er habe von der deutschen Regierung die Zustimmung erhalten, daß die "Gleichbebauung" erheblich abgedämpft werde, so daß die amerikanischen Einwohner hinfällig werden.

Beim Direktorium der Akademischen Gesellschaft in Berlin war eine Empfahlschaftsgebühr der Berliner Studentenschaft für den Präsidenten Dr. A. von S. angeregt worden. Nach dem Bekanntwerden dieser Absicht hat der Rektor der Universität Professor Luchs dem Vorsitzenden des Direktoriums für jedes Mitglied Stechen in Aussicht gestellt, das einen solchen Antrag befürworten würde.

Die evangelische Mission in Kamerun, die von der Missionsgesellschaft in Basel im Jahre 1886 übernommen worden ist, erfreut sich trotz aller Schwierigkeiten einer seitigen und geistigen Entwicklung. Aus den im Anfang bestehenden 2 Missionsstationen sind im Laufe der Jahre 9 geworden, von denen 4 am oder wenigstens nahe dem Meer gelegen, während es mehr oder weniger in das Innere des Landes vorgeschoben sind, zum Theil an Orten wie Moso, wohin vorher noch kein Europäer gelangt war. Auf diesen Stationen standen am 1. Januar v. J. 29 europäische Missionare mit 10 Missionsfrauen in der Arbeit. Sie werden auf den 9 Haupt- und 127 Auxiliarien von 1:12 eingeborenen Katholiken und auch schon von einer eingeborenen Leibesheim unterstützt. Der Verein für evangelische Mission in Kamerun mit dem Sitz in Stuttgart, der den Vorstand hat, die Basler Mission in Kamerun zu unterstützen, macht immer wieder und ihr auch in seinem neuen Jahresbericht für 1899 darauf aufmerksam, wie es die Pflicht des evangelischen Deutschland und namentlich der schon bisher mit der Basler Missionsgesellschaft verbündeten deutschen Länder ist, die Seiten für die Kamerun-Mission in Deutschland aufzubringen. Im Jahre 1899 kostete dem Verein 35.918 M. 22 Pfg. zu, darunter neben Württemberg mit 33.478 M. 26 Pfg. namentlich auch Beiträge aus Baden, Bayern, Preußen und den sächsischen Ländern. Viele fehlten ganz unsere Städte, die in Folge ihrer Schiffahrts- und Handelsverbindungen mit Kamerun die nächste Verpflichtung haben, auch für die Evangelisierung dieses Landes das Urtheil beizutragen.

Die Frau eines Gasarbeiters in Hannover hat ihren betrunken nach Hause geläufigen Mann, zwei Kinder und dann sich selbst durch ein Feuer röp. Mutter getötet.

Der Rektor der Knabenschule in Nordhausen, Scheer, wurde verhaftet wegen Unterklagung von Schulhauslosen geldern in Höhe von 11.000 M.

Die Kolonial-Strafammer verurteilte den berüchtigten Einschreiber Pierre Villacot aus Paris zu fünf Jahren Zuchthaus. Villacot verläßt mit zwei Freigegangenen die zwischen Köln und Frankfurt verkehrenden D-Züge, wobei seine Helfer aus den Strafinselstationen austiegen und den Haub in Sicherheit brachten.

Austria. Eine in Olmütz (Schlesien) stattgehabte Arbeiterversammlung hat den Betrieb gefährdet, vorläufig bis zum 13. März, d. h. bis der sozialpolitische Auszug des Abgeordnetenhauses Bericht erhielt hat, im Auslande zu verharren.

Italien. Im Veneto wählt ein riesiger Sturm so stark, daß viele Gondeln kenterten und verschiedene Unfälle sich ereigneten.

Amerika. Die Studenten der französischen Laval-Universität in Montreal (Kanada) zogen Abends, gefolgt von 3000 Landsleuten, die alle die Tricolore trugen, nach dem Bureau der leitenden englischen Zeitung, rissen die englische Flagge nieder, traten sie mit Füßen und sangen hierauf die Marceau-Die. Diese Beleidigung der Flagge veranlaßte wieder einen Arawall mit Engländern, dem dem Revolver geschossen wurde. Sieben Personen wurden schwer verwundet. Die Franzosen verübten noch andere Auseinandersetzungen, die das Einbrechen des Militärs erleichterten. Der Hof zwischen Franzosen und Engländern ist gegenwärtig sehr heftig. In Folge der Auseinandersetzungen haben die Behörden beschlossen, die Miliz zu mobilisieren und Polizei aufzubieten, um Nachs Unruhen zu verhindern.

Die Mitglieder der gehobenden Versammlung des Staates Ohio sandten dem General George ein Telegramm, in welchem sie ihm beglückwünschten und ihm ihre Bewunderung aussprachen.

Transvaal.

Die "Times" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Kapstadt vom 2. d. R. Mittags: Cronje ist heute früh mittels Spezialzuges in Begleitung des Obersten Breymann hier angekommen. Er wurde vom Befehlshaber der Kapkolonie Walter und seinen Statthaltern empfangen. Die Garde prämierte beim Vorbeigehen Cronje's das Kreuz. Cronje wird die Wohnung des Admirals am Bord des Kreuzers "Forts" beziehen.

Nach Meldungen aus Kapstadt hat der Afrikaneerbauad verschlossen, die Buren um jeden Preis vor der Unterwerfung zu bewahren. Die Synode der Holländischen Kirche in Kapstadt hat ein Manifest erlassen, in welchem die Engländer zur Verbündung aufgerufen werden, da sonst die bisher loyalen Kapländer zur Auflehnen gezwungen würden.

Die Vereinigung der Burenstreitkräfte im Orange-Freistaat kann nach einer Brüsseler Despache der "Magdeburg" als vollzogen betrachtet werden. 8000 Buren unter De Wet und Delos bezogen eine feste Stellung bei Oostfontein, um dem Feldmarschall Roberts den Weg nach Bloemfontein zu verlegen.

Die Geländehälfte des Orange-Freistaats in Amsterdam bestätigt, daß von einer Auseinandersezung des Kampfes in Folge der Kapitulation Cronje's und des Entzuges von Ladysmith gar keine Rede ist.

Ein Brief aus Transvaal, der in Hamburg eingetroffen sind, wird die Zahl der Anfang Januar im Felde gestandenen Buren auf ungefähr 45.000 angegeben. Das Informationsdepartement bedenkt Republiken hat jedem im Felde stehenden Kämpfer eine Signalelementkarte ausgestellt, die eventuell zur Identifizierung der Toten dienen soll. Bis 15. Januar waren 46.500 solcher Karten ausgegeben.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Zum ersten Male: "Der Herr im Hause". Lustspiel in vier Akten von Paul Lindau. Es ist das alte Thema von der Unmöglichkeit der "Ehe zu Drei", das der Autor der "Literarischen Rätselrätsel" in seinem jüngsten Bühnenwerk dramatisch zu behandeln verucht, freilich ohne sich das Ziel sonderlich hoch zu stellen und irgendwo in seinem Stück damit tiefsere Wirkungen zu erzielen. Paul Lindau kann viel mehr, als sich in Gemeinplätzen von einer Überflächlichkeit ältester Oberzwang über Freundschaft. Liebe, Ehe u. zu bewegen und einige nach der Schablone gezeichnete Lustspielglückten, denen der Fleiß der Meister auch nicht gerade eignet ist, nach Bedarf hin- und herzuwechseln, bis am Schlüsse des letzten Aktes die Verlobung in greifbarer Nähe liegt, die selbst harmlose Menschen von halb 8 bis 10 Uhr mit tödlicher Gewalt kommen können. Tantum bieße es den Verfasser des "Herrn im Hause" unter die dramatischen Sehnsüchte der Bühne werfen, wollte man seine Arbeit, die auch technisch nicht ganz einwandfrei ist und verschiedentlich Stören von bequemer Flüssigkeit zeigt, etwas mit dem gleichen Maßstab messen, wie die harmlose Lustspieler einer beschäftigten Schauspielerin. Lindau beginnt den alten Fehler, vor dem schon Lessing in seinem "Ratgeber" warnt, er will reicher scheinen als er ist. Zu einem fast zugreifenden Schwäche hätte die Idee in der für den Autor gegebenen Fassung, sofern er sie nicht serios zu laufen ausgetragen wolle, schon noch gelangt, und der gar nicht so übel gezeichnete Phlegmatiker von Chemnitz, der nicht

wollt, daß er nicht der "Herr im Hause" ist, weist in seiner ungewöhnlichen Komik dem Autor den rechten Weg. Aber Lindau will das Etwas um jeden Preis in die Ebene des höheren Lustspiels rücken, und dafür langt die Einleitung hinten und vorne nicht; es ist Alles zu kurz angebunden, zu lose gefüllt und nur eine Fülle derbster Wortwithe und komischer Situationen würde die Hadenschaustellung des dramatischen Gewebes vergeben lassen. Auch der Dialog, der selber Lindau's Sünde war und in seinen besten Stücken wie "Ein Erfolg" in seiner Beweglichkeit etwas Erfüllendes an sich hatte, ist nicht weitgehend genug, um stärker zu interessieren und die Schwäche in der Behandlung der Habel verdecken zu können. Hier und da ist eine oder die andere Scene freier angelässt, wie wenige Austritte des Konzert viel zu langen vierten Aktes, auch einige bösische Wendungen, ein paar Witzchen lanzen mit unter und etliche Male giebt's wirklich etwas zu lachen, aber man muß immer zu lange auf die Witzchen warten, und das Warten macht müde, sodas das Publikum schließlich die Luft verliert und dem Autor nicht mehr zuhört; und das ist immer das Geschäftliche, was einem Lustspielbisher passieren kann. Das auf

die Weise ist die Träger der Ideen eines solchen Lustspiels nicht soviel wie dantbare Rollen herauskommen, bedarf keiner umständlichen Beweisführung; einzig ein im flottesten Tempo gehaltenes Zusammenspiel läßt vielleicht über das Konventionelle in der Charakterzeichnung der einzelnen Figuren hinwegsehen. Leider fehlt es gerade daran vorgesetztem empfindlich, weil die notwendige Vorbedeutung dafür: die Sicherheit im Verbergen des Textes, bisweilen in einer Weise zu wünschen übrig liest, daß es als ein Wunder zu betrachten war, wenn sein gräßiges Unglück passierte: namentlich Herr Stahl und Frau Wolff gefährdeten einige Male den raschen Fortgang der Komödie in kaum zu entzündigendem Art. Das war um so bedauerlicher, als unter Ensemble das Stück vorzüglich beleben kann: jeder der Mitwirkenden stand vorgesetzt auf dem rechten Pfeile, und Alle boten Leistungen, die an Schauspielerischen Wert den Gehalt ihrer Rollen übertraten. Von den Herren war namentlich Herr Dettmer als Baumeister Philipp Heintz in dem innen und äußeren Palazzo, mit dem er den prächtigen, aber harmlos-naiven Chemnitz ausstattete, ganz vorzüglich, während man an Herrn Stahl's sonst sehr gleichsam durchgeübten Ernst Oppeln seine rechte Freude haben konnte, weil der Künstler sich bei Weitem mehr mit dem Souffleur als mit seiner Rolle beschäftigen mußte. Eine sehr charakteristische Leistung, die besonders durch die hämmerliche Decenz in der Ausarbeitung geliefert, bot wie immer Herr Nienh. als Felix Niel. Von den Damen verdienten diesmal Fr. Diacono und Fr. G. von G. mit Auszeichnung genannt zu werden, die als reizende Sophie, Jenie als die eigeninnige Hüterin ihrer Ehretheit. Frau Wolff in Scena, während das Königl. Hoftheaterpiel "Geschenk's Märchen" zur Aufführung bringt.

† Im Freilichttheater steht Herr Felix Schreyer, der sein Gaspar in Blumenthal-Kabelburg's "Schwan". Als

die Freiheit erneut auftritt, der sieben Mal die Mama als Jungfrau von Orleans besonnen wollen. Da ist der Intendant, der den Werbephotographen und den

Zago so vorzüglich spielt und im Grunde ihres Herzens ein außer gewöhnlichem Mann ist, der seiner Stelle etwas zu Leidet hat; so ist die Naipe, die aber eigentlich gar nicht mehr nahe zu nennen ist und eben Manches erlebt hat, da sind die berühmten Freunde Don Carlos und Marquis Roja, die sich auf der Bühne so innig lieben und im wirklichen Leben spinnelein sind. Zur Hinterblüte strömen die Choristen herein, die heute als Landleute mit Sichel und Sennit zur Arbeit gehen und dazu singen: "Hörte nicht der Morgen, der Himmel wölbt sich klar, Der Tag verbricht die Sorgen, die die dunkle Nacht geben." Und die am nächsten Tag als frohe Männer rufen: "Der Friede hoch! Lang' blühe Rom!" Die bald als lustige Jäger die gänzlichen Frauen lerzen, bald als trübselige Gefangene im Kerker schwanken.

Da sind die Herren und Damen vom Ballet, von welchen die Vestieren oft älter sind, als es die Schönheitswettbewerber münzen; und so sind die Kinder, die als Heinzelmännchen und als Zwergen im Weihnachtsstück mitwirken, und oft so weit spielen, daß sie den meisten Applaus davontragen, und so klein wie sie sind als die Gasparinen genannt werden. Da kommen auch die Statisten angerückt, die allen Ereignissen, die sich auf der Bühne abtragen, mit demselben gleichgültigen Gesicht zuschauen und offenbar denselben Frieden wie kleine Würmchen vor! Und wenn ihr auch zum Schluß Alle tot sind und der Kampfwürger den Souffleur erwischt, so führt das untere Geschehen nicht! Um 10 Uhr ist die Freiheit aus, und dann kann man noch Haufe geben!

In der Hinterblüte werden Vorberührungen und Blumen abgegeben, die für die Kostümchen der Oper oder des Schauspiels bestimmt sind, und zur Hinterblüte läßt man auch das alte, kannkommige Bied ein, das dem Volkstribunen Pfennig als Schachzettel dient oder Brumbele als ihr Leibrock braue auf Schritt und Tritt begleiten soll. Bei manchem pomöbigen Feuer hat ein einziges Bied die ganze Kavallerie darstellen und erscheint in angemessenen Posen von Neuen, was sie im Publikum große Sensation hervorruft. Ein lebendiges Bied unter den vielen Menschen ist inmechan eine sehr angenehme Abwechslung! Wer kann die Leute alle nennen, die hinter den Kulissen thätig sind, die man nicht sieht und die man trotzdem so notwendig braucht? Der Dirieur und die Assistenten, die Schneider und die Garderoben, die für das wichtigste Ding beim Theater, für die Toilette zu sorgen haben, der Maschineneinnehmer und seine Gehilfen, die Alle die Wunder in's Leben rufen, die die Zuschauer in Entzücken versetzen; da geht der Mond auf und die Sonne unter, da tanzt ein Wasserkoch zauberhaft schön vom Lichte des Mondes belichtet, da glühen die Alpen in mehrländiger Naturfarbe. Es blitzt und donnert so natürlich, daß nervöse Leute unruhig werden, und wenn es hinter den Kulissen regnet, hat schon manchmal Einer zu seinem Nachbar gesagt: "Jetzt habe ich meinen Regenwurm zu Hause gelassen!" Na, das wird ein schöner Heimweg werden! Nur tut mein neuer Hut jetzt schon feil!" Welche wichtige Person ist der Auktionskrite, der für alte unzählige Dinge zu sorgen hat, die im Laufe des Abends gebraucht werden und die gar nicht zu entbehren sind. Gehler's Hut und den Apfel, der Teller auf dem Hause seines Kindes treffen soll, darf er nicht vergessen, das sind ja zwei sehr wichtige Gegenstände im "Wilhelm Tell"; er muß den Dolch bereit halten, mit welchem der Vater Gallotti seine Tochter Emilia erstickt, er muß für das Gischtwürgen, welches Ferdinand in die Limone schlättet, um aller Sabote und Vieze ein Ende zu machen, für den reich gefüllten Geldbeutel, der auf der Bühne allemal dem Bettler zugeschenkt wird, für die Vouques, die der flotte Beilchenfresser unermüdlich den Damen, die er verachtet, überreicht, für die Schintenmenn, die das verliebte Hanndchen ihrem Franz auf dem Käferkopf zusetzen will und welches unglaubliche Weise dem strengen Herrn Unterrichter in die Hände fällt und von diesem verachtet wird. Wer, wenn er in der "Zauberöde" das Medaillonbild der Anna verloren hat! Das der Tenor, der den Tante gibt, ist viel Gesichtsgegenwart haben würde, um anstatt des Bildes einen kleinen Täschchenspiegel hervorzuziehen, sich mit entzückten Blicken darin zu betrachten und mit schmelzender Stimme die Arie anzustimmen: "Dies Bild ist bezaubernd schön" kann er eigentlich kaum erwarten. Man sieht, Welch' wichtige Rollen dem Kostümiten auferlegt ist! Auf der Grenze zwischen Bühnentum und Bühne sitzt der Souffleur in seinem Kosten, der aber neuendringt dem weiblichen Gesicht angehört, das sich auch hier sehr oft eingedrungen hat und den Männern Konkurrenz macht. Daß die den Frauen angeborene Gediegengewandtheit und ihr helles Organ für den Posen einer Souffleuse begeistert, läßt sich gar nicht bestreiten. Man hört im Theater, im Parquet, wie im obersten Range die Souffleuse ganz deutlich "Mutter" und kann jedes Wort von ihr verstehen, was einem nicht bei jedem Schauspieler oder Schauspielerin gelingt. Besonders die jüngeren Kästle, die sich aber über die Lehren der alten Kostümkunst blaumegleyen, bleiben oft unverständlich, so daß Einer den Anderen fragt: "Was hat er gesagt? Ich habe kein Wort verstanden!", worauf ein Auktionskrite die Antwort ist oder das gesungene Wort: "Dunkel war der Tiefe Sinn!" Der Anderen hat eben auch nichts verstanden! Oh wie hinter den Kulissen fröhlich gelacht, während das Publikum lächeln der Führung über das trouvige Schick der beiden Liebenden vergiebt, aber manchmal ist's auch umgekehrt. Der Komödiant, der Alle durch seinen Humor in die heitere Laune versetzt hat, den beim Abgang Nach- und Beifallsalven nachfolgen, leuchtet fröhlich, mit fröhlicher Miene, an einer Säule hinter den Kulissen, und Berlin, die die Bühne durch ihre reizende Schillererei begleitet hat, sieht in ihrer Garderobe und - weißt du nicht? - das Bied an.

Die "Geschenk's Märchen" zur Aufführung bringt.

† Im Freilichttheater steht Herr Felix Schreyer, der sein Gaspar in Blumenthal-Kabelburg's "Schwan". Als

die Freiheit erneut auftritt, der sieben Mal die Mama als Jungfrau von Orleans besonnen wollen. Da ist der Intendant, der den Werbephotographen und den

Zago so vorzüglich spielt und im Grunde ihres Herzens ein außer gewöhnlichem Mann ist, der seiner Stelle etwas zu Leidet hat; so ist die Naipe, die aber eigentlich gar nicht mehr nahe zu nennen ist und eben Manches erlebt hat, da sind die berühmten Freunde Don Carlos und Marquis Roja, die sich auf der Bühne so innig lieben und im wirklichen Leben spinnelein sind. Zur Hinterblüte strömen die Choristen herein, die heute als Landleute mit Sichel und Sennit zur Arbeit gehen und dazu singen: "Hörte nicht der Morgen, der Himmel wölbt sich klar, Der Tag verbricht die Sorgen, die die dunkle Nacht geben."

Und wenn ihr auch zum Schluß Alle tot sind und der Kampfwürger den Souffleur erwischt, so führt das untere Geschehen nicht! Nur tut mein neuer Hut jetzt schon feil!" Welche wichtige Person ist der Auktionskrite, der für alte unzählige Dinge zu sorgen hat, die im Laufe des Abends gebraucht werden und die gar nicht zu entbehren sind. Gehler's Hut und den Apfel, der Teller auf dem Hause seines Kindes treffen soll, darf er nicht vergessen, das sind ja zwei sehr wichtige Gegenstände im "Wilhelm Tell"; er muß den Dolch bereit halten, mit welchem der Vater Gallotti seine Tochter Emilia erstickt, er muß für das Gischtwürgen, welches Ferdinand in die Limone schlättet, um aller Sabote und Vieze ein Ende zu machen, für den reich gefüllten Geldbeutel, der auf der Bühne allemal dem Bettler zugeschenkt wird, für die Vouques, die der flotte Beilchenfresser unermüdlich den Damen, die er verachtet, überreicht, für die Schintenmenn, die das verliebte Hanndchen ihrem Franz auf dem Käferkopf zusetzen will und welches unglaubliche Weise dem strengen Herrn Unterrichter in die Hände fällt und von diesem verachtet wird. Wer, wenn er in der "Zauberöde" das Medaillonbild der Anna verloren hat! Das der Tenor, der den Tante gibt, ist viel Gesichtsgegenwart haben würde, um anstatt des Bildes einen kleinen Täschchenspiegel hervorzuziehen, sich mit entzückten Blicken darin zu betrachten und mit schmelzender Stimme die Arie anzustimmen: "Dies Bild ist bezaubernd schön" kann er eigentlich kaum erwarten. Man sieht, Welch' wichtige Rollen dem Kostümiten auferlegt ist! Auf der Grenze zwischen Bühnentum und Bühne sitzt der Souffleur in seinem Kosten, der aber neuendringt dem weiblichen Gesicht angehört, das sich auch hier sehr oft eingedrungen hat und den Männern Konkurrenz macht. Daß die den Frauen angeborene Gediegengewandtheit und ihr helles Organ für den Posen einer Souffleuse begeistert, läßt sich gar nicht bestreiten. Man hört im Theater, im Parquet, wie im obersten Range die Souffleuse ganz deutlich "Mutter" und kann jedes Wort von ihr verstehen, was einem nicht bei jedem Schauspieler oder Schauspielerin gelingt. Besonders die jüngeren Kästle, die sich aber über die Lehren der alten Kostümkunst blaumegleyen, bleiben oft unverständlich, so daß Einer den Anderen fragt: "Was hat er gesagt? Ich habe kein Wort verstanden!", worauf ein Auktionskrite die Antwort ist oder das gesungene Wort: "Dunkel war der Tiefe Sinn!" Der Anderen hat eben auch nichts verstanden! Oh wie hinter den Kulissen fröhlich gelacht, während das Publikum lächeln der Führung über das trouvige Schick der beiden Liebenden vergiebt, aber manchmal ist's auch umgekehrt. Der Komödiant, der Alle durch seinen Humor in die heitere Laune versetzt hat, den beim Abgang Nach- und Beifallsalven nachfolgen, leuchtet fröhlich, mit fröhlicher Miene, an einer Säule hinter den Kulissen, und Berlin, die die Bühne durch ihre reizende Schillererei begleitet hat, sieht in ihrer Garderobe und - weißt du nicht? - das Bied an.

Die "Geschenk's Märchen" zur Aufführung bringt.

† Im Freilichttheater steht Herr Felix Schreyer, der sein Gaspar in Blumenthal-Kabelburg's "Schwan". Als

die Freiheit erneut auftritt, der sieben Mal die Mama als Jungfrau von Orleans besonnen wollen. Da ist der Intendant, der den Werbephotographen und den

Zago so vorzüglich spielt und im Grunde ihres Herzens ein außer gewöhnlichem Mann ist, der seiner Stelle etwas zu Leidet hat; so ist die Naipe, die aber eigentlich gar nicht mehr nahe zu nennen ist und eben Manches erlebt hat, da sind die berühmten Freunde Don Carlos und Marquis Roja, die sich auf der Bühne so innig lieben und im wirklichen Leben spinnelein sind. Zur Hinterblüte strömen die Choristen herein, die heute als Landleute mit Sichel und Sennit zur Arbeit gehen und dazu singen: "Hörte nicht der Morgen, der Himmel wölbt sich klar, Der Tag verbricht die Sorgen, die die dunkle Nacht geben."

Und wenn ihr auch zum Schluß Alle tot sind und der Kampfwürger den Souffleur erwischt, so führt das untere Geschehen nicht

Brieftäfeln.

"U. S. in W. (1 Mr.) Am Mai 1898 abonnierte ich auf die „Geschichte der Sächsischen Lande“ von Prof. Dr. Sturmhövel, Leipzig, welches im April desselben Jahres in Ihrem geschätzten Blatte empfohlen wurde und in 45 Heften vollständig erschien soll. Seit ungefähr einem Jahre bekomme ich aber kein Heft mehr, obwohl ich echt 29 davon bestelle. Als Entschuldigung wird mir stets gesagt, daß die Verlagsbuchhandlung in Chemnitz Bankrott gemacht und müsse ich warten, bis sich ein neuer Verleger gefunden habe. Liegt das Werk überhaupt vollständig in 29 Lieferungen vor? Bezahlendes Halles, von welcher anderen Buchhandlung könnte ich vielleicht den Rest der Lieferungen herbeischaffen?" — Ist nicht weiter wie Lieferung 29 erschienen und

mussten Sie sich Geduldigen, bis das Werk durch einen neuen Verleger fortgesetzt wird. Gebunden können Sie das Werk noch durch Emil Weise's Buchhandlung, Johanneallee (Gäss König), hier, erhalten. Preis für zwei Bände 17 M.

„Vorläufige Wohnung“ (1. vli.) Ich bin in recht bedrohter Lage und nehme, da ich mit keinen Blath weiß, meine Zuflucht zu Dir. Ich bin verheirathet und habe zwei kleine Kinder (das älteste 2½ Jahr.) mein Mann versorgt mich mit Rostgeld sehr gering und um den Kindern die Milch nicht zu entziehen, muß ich zum großen Theile hungern. Mein Mann verdiente im Sommer 25 bis 30 Ml. die Woche, jetzt nur 20 bis 25 Ml. Ich erhielt die Woche Rostgeld 4 bis 6 Ml.; davon soll ich und die Kinder leben und es will des Abends, wenn er nach Hause kommt, auch warm essen. Nun bringt er zwar 1 bis 1½ Pfund Butter mit, auch manchmal ½ Pfund Zett, was er aber die Woche über für sich selbst braucht. Sothen kann ich die ganze Woche nichts. Das ist doch schlimm, und noch dazu muß ich mir ordinäre Nederien gefallen lassen. Ich möchte am liebsten mit meinen Kindern getrennt von ihm leben nur des Hungers wegen. Gehst du an nach dem neuen Gesetz, doch ich von ihm ziehe, und muß er mit und für die Kinder etwas Fleisch möglicherlich geben und wie viel? Me-

für die Kinder etwas Geld wöchentlich geben und wie viel? Er könnte behaupten, wenn ich von ihm sage, hätte er mir nichts zu geben, da müßte ich mich scheiden lassen, dann müßte er mich unterstützen, aber scheiden wollte ich mich nicht lassen, denn er würde doch wieder eine Andere betrügen. Er spricht, er will mir die Gesetze vorlesen lassen, daß ich zur Hälfte des Unterhalts mit verbleiben muß; könnte das wahr sein? Bei den zwei Kindern kann ich mir nicht viel verdienen, ich wäre ja, aber das ist doch nicht hinreichend. Nun spricht er, wenn ich fortgehe, nimmt er sich eine Wäschasterlin aus meine Rechnung. Das kann doch auch nicht wahr sein, daß ich diese bezahlen müßte, oder gar keine Schulden? — Wenn ich ausnahmsweise einmal darauf eingehet, Deinen Notthilfe zu veröffentlichen, so geschieht es nur, um bei der Gelegenheit gleich zu konstatieren, daß sich leider öftliche Klagen seit geraumer Zeit sehr oft unter den Eingängen für den Briefkasten befinden. Es scheint fast, als ob es in gewissen Bevölkerungsschichten Regel werden wollte, daß der Mann den Vorentheil seines Verdienstes als Etwas, das ihm von Rechts wegen zukommt, für sich beansprucht und die Frau ziehen mag, wie sie sich und die Kinder von den Groschenen, die von des Herrn Tische fallen, durchbringt. Wenn Dein Mann behauptet, daß Du gesetzlich verpflichtet bist, zur Hälfte für den Unterhalt beizutragen, so belügt er Dich. Nach dem Gesetz hat der Mann seiner Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren und zwar in der für die eheliche Lebensgemeinschaft gebotenen Weise. Umgekehrt hat aber auch die Frau dem Manne, wenn er außer Stande ist, sich selbst zu erhalten, den seiner Lebensstellung entsprechenden Unterhalt nach Maßgabe ihrer Erwerbsfähigkeit zu gewähren. Leben die Ehegatten getrennt, so ist, so lange einer von ihnen die Herstellung des ehelichen Lebens verweigern darf und verweigert, der Unterhalt durch Errichtung einer Geldrente zu gewähren, auch hat der Mann der Frau die zur Führung eines abgefauldeten Haushalts erforderlichen Sachen aus dem gemeinschaftlichen Haushalte zum Gebrauch herauszugeben, es sei denn, daß die Sachen für ihn selbst unentbehrlich sind oder daß sich solche Sachen in dem der Verfügung der Frau unterliegenden Vermögen befinden.

• • • *Sach- und Wissenswerthe*. Mit einem Vorwort von Dr. L. H. Müller. 1879. Preis 1.50 Mark.
Kommun. Rathgeber für Gewerbebetriebe von Wilhelm Denhardt, 4. Auflage, Leipzig, Verlag der Literaturhalle 1879. Besteht dieser Verlag noch und ist das Buch in neuester Auflage zu bekommen? -- Zeit. Verleger existirt nicht mehr und dürfte das Buch, dessen letzte Ausgabe 1884 erschien, auch jetzt veraltet sein. Sie thun wohl besser, sich etwas Neueres anzulegen.

* A. A. in A. „Hochverehrte Redaktion! Ich
Schreiberin dieses nur eine Hausfrau und Mutter ist, so ist es ihr
doch unmöglich zu unterlassen, Ihnen für den herrlichen Leidensfall
am heutigen Tage (den 1. März.) Katastrophen am Vaaldeberg
meinen herzinnigsten Dank auszudrücken. Sie haben in demselben
aus der Seele Laiender gesprochen. Wohl bluten unsre Herzen
bei dem überaus traurigen Ereigniß der Übergabe. Manche
Thräne wird geflossen sein, daß Cronje, der Held über alle Helden,
der gesäumt hat mit einem wahren Löwenmuth mit seiner kleinen
laieren Schanze gegen viele Engländern, doch zuletzt
unterliegen mußte. Sein Ruhm wird aber unsterblich bleiben
trotzdem; denn der Sieg der Engländer ist hier gar keine Helden-
that, von der sein Mensch Aufhebung machen sollte. Eines aber
bleibt: Es ist die bestimmte Hoffnung auf einen kommenden Sieg
der hervor Kämpfer im Burenheere. Gott sitzt im Regiment und
wird Sie, die den blutigen Kampf heraubeschworen, mit seiner
mächtigen Hand niederschlagen, denn er ist ein gerechter Herr und
ist mit Denen, die auf ihn schauen und ihre Sothe Gott besiehen.
Er wird die Flotte vernichten, die jetzt jubilirt. Möchten doch
Sie, die bis jetzt ruhig ausgeichen haben, wie ihre Brüder bluten,
um ihre Heimath zu verteidigen gegen die eunbgierige Feinde,
endlich aus ihrer Neutralität heranstretten und thatkräftig mit
Wort und Hand einzureiten, ehe es zu spät ist.“ — Empfangen
Sie unseres herzlichsten Dank für Ihre sehr freundlichen Worte
der Anerkennung und unsre besten Glückwünsche zu Ihrem Gott-
vertrauen in einer guten Sothe

* O s w . M e n g e , G o r l i z i t S c h l . Zu recht großzügten
Danke würden Sie mich verpflichten, wenn Sie beifolgendes
Gedicht aufnahmen. Besonders liegt mit daran, weil Ihr ge-
schätztes Blatt hier sehr gelesen wird. — Auf die Schafe bin, daß
ein Abdruck Ihres Poems die Kluft der mehr oder weniger
schlechten — Bardeon! — guten Gedichte, die mein Papierfuß seit
Ausdruck des Württemberischen Erleges hat schlucken müssen, noch
höher steigen möcht, möge Ihr Wunsch erfüllt sein! Gar schwer
ist's, edle Thaten zu vollbringen, | Das edle Denken füllt den
Briten schwer, | Von seinem Ruhm ist nicht mehr viel zu singen,
| Von seiner Hab- und Räntendicht doch umso mehr, | Die Welt
sieht staunend da und kann's nicht lassen, | Ist das ein Krieg, ge-
rechter Sache werth? | Britannia, man kann Dich nur noch hassen, |
Du hast es uns mit Deiner That gelehrt, | So brachen früher
wilder Völker Horden, | Wohl in ein friedlich, glücklich Land hinein,
| Willst Du, Britannia, denn wild geworden? | Willst Du mit uns
nicht mehr Kulturstaat sein? | Das Neden ist hier eine schlimme
Sache, | Ihr sprecht natürlich von Gerechtigkeit, | Doch weiß die
Welt, daß es nur einzige Macht, | In Euren Habsucht und Gold-
gierigkeit, | Verzweiflung packt das kleine Volk der Buren, | Schon
könnt der Knabe für der Freiheit Recht, | Und wie es seine Väter
heilig schwören, | So will auch er nicht sein einst Englands Knecht.
| Nun schreien sie wie toll von ihrem Siege, | Victoria! Trans-
vaal am Boden liegt! | Wenn Dir, England, die Scham in's
Antlitz fliege, | Dann hättest Du vielleicht Dich selbst besiegt?
Europa schlößt jetzt, doch es wird erwachen, | Dann weh' Dir, Eng-
land, denn es greift auf That, | Willst Du dem Spiel nicht

"Swarze Haustau. Kannst Du mir, lieber
Briefkastenkel, nicht ein gutes Mittel verrathen, wie man
Strahlfedern am besten und einfachsten reinigt?" — Nun, da be-
reitet man ein leichtes Seifenwasser und läßt es so heiß werden,
daß man die Hand nicht mehr darin zu halten vermög. Dann
nimmt man es vom Heuer, legt die Strahlfedern hinein und läßt
sie einige Stunden darin. Darauf spült man die Federn erst in
lauem und dann in kaltem Wasser, drückt sie zwischen Küchentüchern
aus und breitet sie zum Trocknen aus. Wenn sie nur noch wenig
feucht sind, bewegt man sie in der Luft hin und her, bis sie völlig
trocken sind. Man kann die Federn auch in Wasser waschen, das
aufgelöste Kreide enthält. Um zerbrochene Federn wieder her-
zurichten, genügt es, sie senkrecht in's Wasser zu tauchen, sofort
wieder herauszuziehen und sie freischwebend aufzuhängen, den
Stiel nach oben.

* * * Dr. Menzel. Welchen Werth hat das beifolgend
durchgezogene Gedächtnisstück, dessen Vorderseite drei Figuren, die
Jahreszahl 1598 mit der Umschrift: Christian Johan Georg et
Augustus, die Rückseite: Frat: Et: Dv: Ges: Saxon: aufweist?
— Nach Auskunft von Richard Diller, hier, hat das Gedächtnisstück

* Ab. R. (20 Vsg.) Seit Jahrz v. Jahren bin ich mit einer Cousine von mir verlobt und möchte mich in nächster Zeit verheirathen. Ist Cousin und Cousine in der Seitenlinie verwandt und steht deren ehelicher Verbindung nach dem neuen Bürgerlichen Geleghbuch irgend welche Hindernisse entgegen? Es sich also Cousin und Cousine ohne jedwedes Dispensationsgeliuch heirathen?" — Zum so und ja vierten Male: Ja! Nach dem Gelegh darf eine Ehe blos nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollblütigen und halbblütigen Geschwistern, sowie zwischen Geschwistern in gerader Linie. Das Alles trifft bei Cousin und Cousine nicht zu, also ein mit Euch in das Ehebuch.

Alte Abonnentin R. F. (40 Blg.) Wir haben eine Tochter, welche sich fast gegen unseren Willen im Oktober v. 3. verheirathet hat. Sie ist schwer lungenleidend und von den hier behandelnden Arzten ausgegeben. Wir haben unserer Tochter eine Möbel- und Wäsche-Ausstattung im Werthe von 1500 Mit. und 1500 Mit. baar mitgegeben. Die Mittel dazu haben wir uns in 27 arbeitreichen Jahren schwer verdient und wir haben noch mehr Kinder. Den wieweilen Theil müssten wir dem Mann. Kinder sind nicht da . . . bei einem Todesfall unserer Tochter abtreten? Der Mann hat nicht das Gerlinge mitgebracht. Was wird mit den seiner Zeit empfangenen und noch vorhandenen Hochzeitsgeschenken?" — Der überlebende Ehegatte würde in dieser Hölle, da Kinder nicht vorhanden sind, nur mit Verwandten zweiter Ordnung, d. h. mit den Eltern des Erblassers und deren Ablömmlingen, zusammentreffen und zur Hälfte der Erbschaft als geleglicher Erbe berufen sein, auch gebüthren ihm zum Voran außer dem Erbtheile die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstückes sind, sowie die Hochzeitsgeschenke. Das Recht des Ehegatten auf den Erbtheil sowie auf den Bonus, ist ausgeschlossen, wenn der Erblasser zu Zeit seines Todes auf Scheidung wegen Verfehlens des Ehegatten zu klagen berechtigt war und die Klage auf Scheidung oder auf Auflösung der ehemlichen Gemeinschaft erhoben hatte.

Betrühte Mutter. „Ich bin seit 15 Jahren Witwe und habe einen einzigen Sohn, welcher jetzt mindig geworden ist. Er hat eine gute Schule besucht und, nachdem er sein Erbe von Vater ausbezahlt bekommen, ein Geschäft angefangen. Außerdem hat er jetzt noch 10.000 M. geerbt. Nun steht er groß da, denn aber nicht an seine Mutter, die jetzt mittellos darstellt und auf nichts verdienst kann. Wo wende ich mich hin, daß er gezwungen wird, seine Mutter zu unterstützen, da überhaupt das Erbe von meiner Seite herrührt? Ich bitte um Auskunft, ob er zahlen muß?“
„Vorwillig giebt er nichts.“ — Im Mittelalter ging man an Nothhaue eine Keule auf und brachte darüber die Inthrist an. Wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet nochher selbig Noth, den schlägt mit dieser Keule tot. Das war zwar eine barbarische, dafür aber auch um so deutlichere Wahrung an den Eltern, sich zu Gunsten ihrer Kinder nicht der Witte zu beruhnen, die sie im Alter vielleicht selbst nothwendig brauchen könnten. Heute ist die Unterhaltungspflicht durch das Gesetz geregelt, welche klar und deutlich bestimmt, daß Verwandte in gerader Linie verpflichtet sind, einander Unterhalt zu gewähren. Unterhalt berechtigt ist, wer außer Stande ist, sich selbst zu unterhalten. Unterhaltungspflichtig ist nicht, wer bei Veräusserung seines sonstigen Besitztheimes außer Stande ist, ohne Gefährdung seines eigenen standesgemüthigen Unterhaltes den Unterhalt zu gewähren. Wenn Ihr Sohn, wie Sie sagen, in der Lage ist, Sie zu unterstützen und er that das nicht, so müssen Sie ihn eben auf Erfüllung seiner Unterhaltungspflicht verklagen. Das Gericht wird dann schon für das Weitere sorgen.“

Langjährige Abponentin. (40 Pg.)
Schwester von mir, die in Amerika verheirathet ist, möchte von mir ein Gedicht über Dresden haben, von dem sie weiß, daß es früher bestießen. Leider kann ich es, trotzdem ich schon die ganze Wohnung darnach umgestürzt habe, nicht finden und auch in verschiedenen Buchhandlungen habe ich vergeblich darnach gesucht. Meine letzte Hoffnung habe ich auf den Briefkastenentel gelegt, vielleicht weiß der auch in diesem Falte Rath. Das hübsche Gedicht fing an: Du Perle an der Elbe, Du edle Königstadt! Nun, Ihr und Deiner amerikanischen Schwester kann geholfen werden. Hier habt Ihr das Gedicht: Du Perle an der Elbe, Du edle Königstadt, | Die jedes Herz bezaubert, | Das dich durchwandert hat, | Die Mächen füllt mit Schufucht, | Der nie in's Geweilt, | Die Mächen füllt mit Wehmuth, | Der ungern fortgeht, | Du Perle an der Elbe, | Wunderholde Stadt, | Die Thö Höh'n und Wälder, | Wie keine and're hat! | Es raus durch deine Brüsten, | Dem Meer die Elbe zu, | Schaut hund' Städte, keine! | Ist vornebm doch wie du, | Die von den heben Künsten! | Die schönsten hält vereint, | Die zwischen Nord und Süden, | Das Herz Europas schlägt, | Du Perle an der Elbe, | Die Nasel und Rembrandt, | In ih' stolze Künstlerstadt, | Die Mäsel und Rembrandt, | In ih' Mauern hat!, . . . Und steigt aus deinen Thüren, | Am Himm auf der Mond, | Sieht er, wie's bold und heimlich! | In deinem Schoß sich wohlnt, | Er sieht auch, wenn sein Silber, | Die still Gärten häumt, | Wie unter alten Bäumen, | Viel junge Vic tihumt, | Du Perle an der Elbe, | Du gautenreiche Stadt, | Ichöne Frau'n und Mäddechen, | Wie keine and're hat!, . . . Und zieht im Dämmerströme, | Der Sloher still zu That, | Hört er von Grauendomme! | Die Glocken noch einmal, | Er zieht den Hut zu Glück! | Dich dambat noch von fern, | Ihn legnet aus den Wollen Dafur der Abendsteern, | Du Perle an der Elbe, | Du gute franz Stadt, | Die Schönheit, Glück und Frieden, | Für alle Menschen hat!, . . . Gott schütze deinen König, | Gott schütze deine Königin, | Was du beginnst, dem wahre! | Der Himmel seine Kunst, | las in Bürgerentracht, | Der Hände Fleiß gedeh'n! | Und der Kindesödne, | Noch brave Deutsche sein, | Ruht dann auf deinen Wegen! | Sichtbar des Herzen Hand, | Weibleit in dir geiegne

Das ganze Vaterland!
Achmes Müller. 30 Vig.) „Mein liebes On-
chen! Wenn ich mich heute auch mit einer Frage und Be-
zugleicht an Dich wende, so thue ich es eigentlich mit recht wen-
digem Antheil, denn ich bin so ein armes, unglückliches
„Müller“ auf der Welt, dem im Leben noch nichts geblüht ist
auf dessen Weg noch kein Sonnenstrahl gefallen ist. Ich habe
so oft in Deiner Zeitung gelezen von reichen Vermächtnissen und
milden Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken. Da ist mir der Gedanke
gekommen, ob es für mich nicht auch noch Hilfe geben kann.
Ich habe einen 19jährigen Sohn, welcher durch unglückliche Ver-
hältnisse und sonstige traurige Umstände gezwungen ist, sein
Studium aufzugeben, wenn ihm dessen Fortsetzung nicht durch
strenge Hilfe ermöglicht wird. Da ich nun keinen anderen Aus-
weich und eine Mutter Alles für das Glück ihres Kindes thut,
habe ich mit den Muth gestohlt, mich mit der Bitte an Dich
wenden. Vielleicht weicht Du Rath. Es ist mir nicht leicht
fallen, glaub' es mir, denn es giebt eine Aunth, die viel schwieriger
zu ertragen ist als die, welche gewohnheitsmäßig von Hans
Hans betrieben geht. Ich habe Dich im Geiste mühelosig
meines Briefes den Kopf schütteln, und trotzdem bitte ich Dich
lasse ihn nicht ungelezen in Deinen Pavierstock wandern, da ein zoger
des Mutterherz jetzt mit doppelter Ungeduld jeden Montag Deine
Briefkisten entgegen sieht.“ — „Ja, liebes Müller, da ist guter Rath
neuer. Eine Stiftung, die zu dem Zwecke errichtet werden wür-
den, um jungen Leuten die Mittel zum Studiren zu gewähren, existiert
meines Wissens in Sachsen nicht, und die Leute, welche ohne
jedwede Sicherheit einen Betrag, wie er hier nothig sein würde,
darleihen, sind sehr dünn in der Welt geübt. Vielleicht fragest
Dein Anliegen einmal dem Vorstand des Aumonantes oder
Möglichsterweise erhältst Du dort einen Fingerzeig. Aber mayß es
durchaus studirt sein? Ein junger Mann mit guter Schulbildung
findet doch auch in einem anderen Berufe sein Fortkommen! Es
wär's, wenn Du Deinen Sohn Elektrotechniker werden ließeš.
Dort wenden sich diejenigen Soche heute sehr viele zu, aber das
Gebiet der Elektrotechnik ist groß und hat aller menschlichen
Ausrichtung nach noch eine Zukunft, wie kaum ein anderes. Es
gibt Stellen, wo Du kein Gehrgeld zu zahlen, sondern nur für den
Unterhalt Deines Sohnes zu sorgen brauchst, dürftest sich leicht
finden, als ein Wohlthäter, der Tausende von Mark zum Weit-
funden bereitst.

"C. A. Israel, Gutbesitzer, Siefendorf b. Bittau. Folge der Briefkastennoth in den "Dresdner Nachrichten" vom 26. Februar. Propolisin als Schutzmittel gegen Maul- und Klauenseuche betreffend, sind eine Unmasse Bullechristen bei mir eingelaufen. Es ist mir unmöglich, Alles zu beantworten, und theile ich Interesse der Sache mit: Das Propolisin ist ein neueres Desinfektionsmittel und daher noch nicht in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Doch hält Herr Hermann Herdtig in Grobennersdorf i. S. ständiges Lager in Propolisin; von diesem beziehe ich dasselbe auch. Bei bereits ausgedrochener Seuche stellt sich die Kosten auf etwa 1 Ml. pro Stück Großvieh. Bei Ankunft neuen Viehes... Rinder und Schweine... verdampft etwas Propolisin im Stalle."

* Treuer H. „Warum verlangt die Räte von der eventl. Richtfrankirung einer Karte oder eines Briefes doppeltes Porto? Die Postgehilfen haben doch auch weiter nichts zu thun, als diese Objekte zu befördern, und wie kommt der Adressat dazu, für das Abenders Vergeßlichkeit zu bühen? Was wird mit dem Ueberschuss (Strafporto) gemacht?“ — Die gesetzliche Bestimmung, wonach bei unfrankirten Briefen ein Zuüdzlagsporto — nicht Strafporto — von 10 Pg. ohne Unterschied des Gewichtes des Briefes erhoben wird, kann und wird nicht, wie Sie glauben, so ohne Weiteres bestätigt werden, zumal auch im Weltpostverkehre allgemein für unfrankirte Briefe höhere Portoabfälle erhoben werden. Solche Briefe machen eben der Post weit mehr Arbeit als frankirte, da sie nicht nur gestempelt, befördert und bestellt zu werden brauchen, sondern auch eine Ans- und Zutaxierung, boare Einziehung und Berechnung des Portos stattfinden muss. Das Zuüdzlagsporto steht selbsterklärendlich, wie alle und sonstigen Einnahmen der Post, in die Reichskasse.

* W. H. G. (50 Jg.) Welch macht ein Augenleiden fehlt
drei aufeinander folgende Jahre lebe ich vor meinen Augen

ängstlich. Seit ungefähr zwei Jahren sehe ich vor meinen Augen graue und auch weiße Punkte, welche auf- und abrollen ziehen. Dasselben erscheinen in weiter und auch in geringer Entfernung vom Auge und sind am deutlichsten von mir zu sehen, wenn ich zum Himmel empor oder auf weißes Papier blide. Ich habe nun schon viele Heilze gefragt, aber keiner hat mir eine genaue Auskunft gegeben. Rünnen Sie mir vielleicht Bescheid geben, aus welcher Weile man ein solches Nebel bestreift oder ist Ihnen eine Art bekannt, welcher schon mit Erfolg derartige Leiden bestämpft hat?" — Sie leiden an sogenanntem "Müdensehen". Das ist häufig eine ganz unruhige Sache, geringfügige Erkrankungen im Glaskörper des Auges; dagegen hilft meist bei grellem Licht eine Brille mit dichten Gläsern. Jedenfalls ist einmal ein Augenarzt zu fragen, ob nicht etwa im Auge Entzündung, Siderose, Kurzichtigkeit, Chorioid-Entzündung, Blutungen vorhanden sind. Dann müssen Sie sich eben in augenärztliche Behandlung begeben.

mitgliedern Sie sich eben in angemessener Weise ab.

schweren Gehörsleidens noch einem Heilmittel sucht. Herzlich freuer würde es uns, wenn die Bedauernswerte durch nachstehend verzeichnetes Mittel von ihrem qualvollen Leiden befreit würde. In unserer eigenen Familie ist ein ganz gleicher Fall vorgekommen und hatten wir schon alle Hoffnung aufzugeben, daß der betreffende Kranke schon in sehr vorgerücktem Alter steht. Durch Zufall wurde uns der „Gehöröl-Extrakt“ von Kießophysikus Dr. med. Schie empfohlen; zu beziehen durch die Königl. priv. Mathis-Apotheke in Havelberg, Liegungsbezirk Potsdam. Der Preis eines Fläschchens, einschließlich Verpackung, beträgt 3 Mk. Von dem Extrakt werden 6 bis 8 Tropfen auf Watte in das lebend Ohr gebracht, nachdem dasselbe mit lauwarmem Wasser mittel einer kleinen Spritze gereinigt worden ist. Das Ohr muß etwas erwärmt in's Ohr gebracht werden, wod am besten in der Weise geschieht, daß man ein sehr kleines Vorzellan-Rädchen über einen Licht erwärmt und nach eingetreten Starke Erwärzung des Mäppchens in dieses 6 bis 8 Tropfen des Gehöröls giebt, um dann mit diesem die Watte zu tränken. Erwähnt muß noch werden, daß der Erfolg in unserem Falle nicht etwa sofort, sondern erst nach monatelangem, sehr gewissenhaftem täglichen Gebrauch eintrat. Möchten diese Zeilen, die aus warmer Theilnahme für das Leid der Betroffenen entstanden, dazu beitragen, die doch noch von ihrem qualvollen Zustande zu befreien.“ — Der Briefkastenwinkel glaubt nichts Besseres thun zu können, als sic diesem Wunsche anzuschließen.

Erich Sch. Antwort: Du sendest uns zwei Beiträge für die humoristische Beilage mit dem Bemerkun, daß es sich dabei um zwei Deiner eigenen Geistesartige handelt, aber bei dem ersten „verhängnisvoll“ überriebenen „Witz“ ist Dir das Blüthen vorbeigegangen und der zweite Witz von dem Nachtwächter, der den lustigen Bruder Studio auf dessen Bemerkung: „Singe, wenn Geist lang gegeben, heißt's im Umland“ zur Antwort giebt: „Wir sind hier nicht in Umland, sondern in Deutschland“ gehört schon zu den Künsten unter den Witzigen. Aber es ist noch kein Baum vom Himmel und auf einen Hieb noch kein Meister gefallen, drum blige.

* C. L. in C. D. Pfl.) Kannst Du mir zwei Bücher nennen, welche 1. das Sächsische Verfassungs- und Verwaltungsrecht ausführlich, 2. die Sächsische Staatsverfassung behandeln und wo und zu welchem Preise farn man dieselben erhalten? — Nachstehende Weise kommen für Sie in eicher Linie in Frage: 1. Röbel's Handbuch des Sächs. Verwaltungsrechts, 7. Auflage, ungeb. 12 Ml. 2. Walter, Sächs. Verfassungsrecht, 2 Ml. Störl's Handbuch der deutschen Verfassungen, 12 Ml., Verfassungsurkunde für das Königreich Sachsen vom 4. September 1831, 50 Pfl. Sie können diese Bücher durch Emil Weile's Buchhandlung, Johanneallee 66, König, hier, beziehen.

leben nach dem Maßgrade des Einflusses eines Beamten auf sein Einkommen. Wertgegen und Pensionen nur zu $\frac{1}{2}$ in Ansicht zu bringen. Ob die Bestimmung auch auf die Erhebung der Schul- und Kirchenanlagen ohne Weiteres Anwendung zu finden hat, erscheint fraglich. Ein Gehez vom Jahre 1880, welches hierfür einstellt, giebt es nicht.

* * * * * U n g e n a u t . „Wie heißen die Elemente, welche in den Postämtern aufbewahrt stehen und wie ist das Mischungs-

den Elementen aufzuhängen und ist in der verhältniß der darin befindlichen Säure F_2 — Die Post verwendet für die Telegraphie Elemente von Meldinger (Ballon-Element) und solche von Krüger (offenes Element). Letzteres besteht aus Standglas, 22 Centimeter hoch, Einkohlglas . . . Ballon in Glas, 15 Centimeter Durchmesser . . . Binkring . . . Kupferring . . . Pfeppchen mit Glasrohr. Das kleine Einkohlglas wird in das Standglas hineingelegt, alsdann dieses mit 50 Gramm im Wasser gelöstem Bitteralz gefüllt. Der Glasballon wird mit ca. 150 Gramm Kupferbitriol gefüllt und mit dem Zorten, durch den ein Glasrohr gesteckt, verschlossen. Der Kupferring steht in den kleinen Einkohlglas, der Binkring im Standglas. Von beiden werden mit Gummi überzogene Drähte nach unten geführt. Das Element von Krüger (offenes Element) besteht aus: Standglas 16 Centimeter hoch, . . . Blutring und Bleiplatte mit senkrecht davon befestigter Kupferstange. Das Element wird mit 15 Gramm im Wasser gelösten Bitteralz gefüllt. Binkring und Bleiplatte eingelegt und dann 60—75 Gramm Kupferbitriol in höchstens grobe Stücken zugegeben. Für die Telephonie verwendet die Post Braunkstein-Cylinder Elemente mit Binkring Füllung: Salmiak.

* Richte Bertha. (20 Tg.) Als langjährig Abenntun bitte ich Dich, lieber Dokt., um Namhaftmachun eines tüchtigen Spezial-Augenarztes, der eine Rehautentzündung besitzt, an der ich seit Monat Wahnens. In 2 Leide. Ich über

beleidigt, an der ich seit Monat November v. J. leide. Ist überhaupt Hilfe noch möglich?" — Dein Leiden ist ein schweres, doch häufig heilbares. Allerdings gehört die Behandlung entweder in ein Krankenhaus, also z. B. Carola-Haus, Diakonissen-Haus oder in die Privatklinik eines Augenarztes. Brieflich oder mündlich sind wir gern bereit, mit näherer Adresse zu dienen.

Das Stück ist so groß wie ein 5-Markstück, bloß nicht ganz so stark. — Dein Schach ist ein sehr häufig vorkommender Thaler in Höchstmeuth von 8 Mf. 50 Pf.

Conthalle.

Heute Montag den 5. März 1900
Grosse Ballmusik,
 von 14-10 Uhr Abends
Freier Tanz.
 um 11 Uhr:
Gr. Fest - Polonaise
 mit Präsentvertheilung. Eintritt 20 Pf. Schluss 12 Uhr.
 Achtungsvoll C. F. Putze.

Carolagarten.

Heute großer Jugend-Elite-Ball.
 Heute Montag von 7-10 Uhr:
Tanzverein. 10 Uhr: Contre.
 Hochachtungsvoll Rich. Wiegand.

Trianon.

Heute Ballmusik,
 von 7 bis 10 Uhr Tanzverein.
 Elegant. neues Parquet! Hochachtungsvoll Richard Brix.

Lindengarten.
 Heute öffentlicher **Ball.**
 Eintritt frei.

Gasthof „Elisium“, Räcknitz.
 Morgen Dienstag den 6. März
Junghäbnel's humorist. Sänger!
 Nach dem Concert feiner Ball!

Schäffer's Hotel.
 Heute Montag
Große Ballmusik.

Von 7-11 Uhr freier Tanz. Eintritt für Herren 50 Pf., für
 Damen 20 Pf. Hochachtungsvoll Moritz Beckert.

Ballhaus.
 Schneidige Ballmusik.
 Von 7 Uhr an „Tanzverein“. Eintritt frei.
 Angenehmer Aufenthalt zum Tanzen. Eintritt frei. Achtungsvoll Dr. Aug. Puhlmann.

Civoli.
 Heute Montag Ballmusik,
 von 7-10 Uhr Tanzverein.

Süncke'sches Bad.
 Heute Montag
Große Ballmusik.

Aufgang 7 Uhr. Hochachtungsvoll August Henner.

Arndt's Kurhaus

Klostzche - Königswald
 (2 Minuten vom Bahnhof entfernt)
 empfiehlt sein neu und komfortabel eingerichtetes Etablissement.

Logis bei jeder Jahreszeit, mit und ohne Pension, zu äußerst
 günstigen Preisen.

Bereinen stelle ich meinen einzigen in derartiger Ausstattung
 bestehenden, bis 600 Personen fassenden

Concert- und Gesellschafts-
Pracht-Saal

zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.
 Schöne Asphalt-Stegelbahn, der Neuzeit entsprechend, noch
 eine Abende frei.

Telephone Amt II. Nr. 556. Hochachtungsvoll Carl Arndt.

Wir bringen hiermit unser Lager in gebr.
Deutzer Gas- u. Benzin-Motoren

neu vorgerichtet und unter Garantie in empfehlende Erinnerung.
 Reparaturen werden sachgemäß und billigst ausgeführt.

Bruno Berger & Co., Chemnitz 4.

Hebezeugfabrik Köln-Sülz
 (Georg Kieffer) liefert

Flaschenzüge und Winden,
 Kabel, Winden, Kränen, Schiff- u. Kränen-Ketten

Verzahnte Kettenräder und kalibrierte Ketten.

Reparaturen aller Arten Flaschenzüge.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche u. weibliche Besucher —

Ostern 1900 — 25. Schuhjahr (M. und 70 Semester). Schul-

geld-Tabellen und Stunden-Blätter für alle Abteilungen, ebenso

verschl. Vorberatungen und schriftliche Lehrplan-Anträge für

jedem einzelnen Fall als Ergebnis verbindlicher Verhandlung

ostenlos. Schriftlichen Antragen ist Postmarke beizufügen.

I. **Handels- und höhere Fortbildungs-Schule** (staatlichmäßige Fortbildungsschule, Lehrlingschule). Jahres- und

Halbjahrs-Kurse für **Handels-Lehrlinge, Fortbildungs-**

schulpflichtige und niedrige Schüler, die für künftigen Beruf

sich erst vorbereiten sollen; 5 Lehrlinge (mindestens geschwächte

Platzfächern) jährlich 80 Mark Schulgeld; jedes weitere freiwillig

bezügliches Lehrlach (Wahlfächern) jährlich 10 Mark Schulgeld

mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungs-

schulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel

wollen.

II. **Kontoristen-Schule** (handelswissenschaftliche Kurse

für Einwohner), Kurse für Studierende verschiedener Stände, Berufs-

arten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

A. Für **bejaehrte und jüngere Männer** (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte,

Militär verschiedener Dienstgrade usw.).

B. Für **Frauen und Mädchen**.

In allen Abteilungen Jahres-, Halbjahrs- und für einzelne

Fächer auch Vierteljahrs- Kurse in Tages- oder Abend-Klassen.

Freie Auswahl der Lehrlinge: auf Wunsch Beratung und vor-

abholungsweise Zusammenstellung geeigneter Lehrlinge für

verschiedene Lebensstellungen. Berufsausbildungen und Berufs-

wege (Kontoristen, Kaufleute, Buchhalter, Kofferer, Ex-

pedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.).

— Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Ausdauer.

III. **Beamten - Schule.** Vorbereitung für Amts-

prüfung zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und

Gemeindebeamte, besonders Post- und Eisenbahn-Dienst), ebenso

für Prüfungen deutscher Verförderung in die nächsthöhere Dienststelle

und berufs Aufnahme in die technischen Staatschancen, Bau-

gewerbeschule, Werkmeisterschule usw.

Klemisch'sche

Handels-Akademie und Höhere Fortbildungss-Schule

Dresden 11. Moritz-Str. 3

Telephon der Direktion 257 und Amt Blasewitz 879

Direktion O. und E. Klemisch.

Eger's Livrée-Keidung

solideste Ausführung.

Diener-Anzüge 24-42

Geschäftsanzüge 22-42

Kutscher-Anzüge 36-57

Piccolo-Anzüge 27-39

Portier-Anzüge 42-60

Servir-Anzüge 36-71

Kutscher-Mäntel 42-80

Muster und Katalog

zu Diensten.

Rob. Eger & Sohn

5 Frauenstraße 5

vis-à-vis „Zum Blau“.

Paul Müller

Civil- Ingenieur

u. Patentanwalt

Waarenzeichen Berlin NW.

Quistorstr. 18. Brochüre gratis

Größtes Musikwerk-

Instrumenten- und Saiten-Magazin

Gegr. 1823. von W. Gräbner, Gegr. 1823.

15 Waisenhausstraße 15

(nahe der Seestraße) (Café König)

empfiehlt Drehpianos, Violinen von berühmten Meistern,

Harmonikas, rechte ital. Mandolinen, Harmoniums,

Planinos, Gitarren, Zithern, Ocarinas, Sympho-

nions, Polyphons, Kalliope, Automaten, Stand-

uhren mit Musik- und Notenwechsel, Accord-Zithern;

Den: Musikschränke, Chordophon-Zithern (selbst-

wählend) mit Noten; gr. Polyphon-Schrank mit lebhaft-

em Notenwechsel; Grammophon mit Musik, Gesang,

ton. Vorträgen; Aeol. Am. Harfenzithern mit Noten-

blättern zum Unterlegen.

Reparaturen sofort.

Re

Arrangement der Firma F. Ries.
Heute Montag, 5. März, Abends 7 Uhr, Museumsbau,
Concert:
Maria Spies
(Gesang).
Mitwirkung: Herr Benno Walter (Violinist).
Begleitung: die Herren Dr. Walter Rabl und
Johannes Reichert.
Sitzplätze à 4. 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in
der Kgl. Hofmusikalienhandlung. F. Ries (Kaufhaus).
Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Kgl. Hof-
Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner), Neu-
stadt entgegen. Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr, und
an der Abendkasse.

PALAST-Restaurant

Dresden-A.
Ferdinandstr. 4

Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr
Deutsche und französische Küche zu jeder Preisschicht.

Täglich:
Nachmittags 4 und
Abends 8 Uhr { 2 Concerte

von der Franzensbader Kur-Kapelle,
Direction: Herr Kapellmeister A. Oelschlegel.

Zum ersten Male in Dresden:
Leopold und Falconi,
Original-Gesangs-Duetisten.
Opern- und Concert-Sänger Herr Paul Schadow
vom Stadttheater in Hamburg.

Donnerstag Nachmittag: Sinfonie.
Sonntags 11—1 Uhr: Mittags-Concert.

Central-Theater

Grosses neues Programm.

Größter Erfolg! Größter Erfolg!

Capitän Woodward

mit seinen einzigen in der Welt dastehenden
dressirten

Seelöwen und Seehunden

und das andere März-Programm.

Einlass 7 Uhr. Anfang ½ 8 Uhr.

Westendschlösschen, Plauen.

Nur 5 Concerte!
Von Donnerstag den 1. bis Montag den 5. März

Oscar Junghähnel's hum. Sänger
mit ihren neuesten humoristischen Schlager.

Originell! Wer lachen will, komme! Novitäten!

Täglich Neu! Neu! — Grosser Erfolg:

"Im Vorzimmer des Herrn Major" oder: "Wer ist der
Wind?" sowie "Galatea-Tänzchen" in der Sommer-
frische".

Anfang täglich nach ½ 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Vorberkauf à 50 Pf. bei Wolf, Cigarettengeschäft, Postplatz,
und am Buffet des Westendschlösschens.

Hierzu laden ergeben ein
P. Pfütze. O. Junghähnel.

Tivoli.

Täglich
Gesangs- und Instrumental-
Concert

des italien. Opern-Ensembles „Sirena“.

Anfang 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr, Ende 11 Uhr.

Eintritt Wochentags frei!

Deutscher Flottenverein, Landesausschuss für das Königreich Sachsen.

Unter der Protection Seiner Majestät des Königs:

Marine-Ausstellung

im städtischen Ausstellungsgebäude

Dresden

vom 26. Februar bis einschliessl. 12. März 1900.

Die Ausstellung enthält Modelle sämmtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie: Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge. Ferner Modelle fremder in Deutschland erbauter Kriegsschiffe, älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, Schnell- und Postdampfer, See- und Flugdampfer, großer Segelschiffe und Luftschiffen, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und -Rohrwerke, Schiffsgeschütze, Torpedos, Seeminen und Unterseeboote, Schiffsausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. a.

Täglich geöffnet von Vorm. 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Eintrittspreise: Wochentags 50 Pf., Sonntags 20 Pf.

Deutsche
Schänke



„Drei Haben“
Marienstr. 18/20.
Inhaber

Carl Radisoh.

Heute,

sowie jeden Montag

Wittags und Abends

Kaisersfleisch

mit Kraut und Knödeln.

Abends

Szeged. Goulasch.

Uhren-
Reparaturen,
sauber, billigt und schnell. Preis-
angabe vorher.

A. Frieser, Marienstr. 13.

Panorama internat.

Dresden-A., Marienstr. (3 Haben).

Diese Woche neueste Aufnahmen von der

Riviera: Mentone, Nizza,

Monte-Carlo etc.

D. Abth. ist eine der schönsten unserer größten Sammlungen.

Redlichhaus Eingang: Ringstrasse

KAISER PANORAMA

jede Woche FURMANNS neue Reise.

Neu! Hier noch nicht gezeigt! Diese Woche: Höchst interessant!

Eine prachtvolle Wanderung durch den Harz.

Kaiser-Panorama,

Dresden-A., Pragerstrasse 48, I.

Eine Rhein-Reise

von Mainz bis Köln.

Hochinteressante Brücke-Serie.

Eintritt 20 Pf. — 8 Meilen 1 Mr. — Kinder 10 Pf.

Stadt Leipzig.

Hente Montag

Große öffentliche Ballmusik.

Heute von ½ 7—10 Uhr

Freier Tanz.

½ 10 Uhr für Herren und Damen:

Große Ausstattungs-Polonaise.

Jede Dame erhält eine Bonbonniere Süßigkeiten,

jeder Herr ein gefülltes Cigarren-Etui gratis.

Eintritt 20 Pf. Achtungsvoll Max Tettenborn.

Neben Bericht über die Kurzzeit im Verein erhält

Heute früher Eintritt.

Diana-Saal! Diana-Saal!

Die wunderschöne Saal.

Heute

grand bal paré

bis ½ 11 Uhr.

Anfang 2 Uhr.

Herren 50 Pf. Damen 20 Pf.

Maskenball-Dekoration

grossartig!

Hochachtend Georg Frank.

Pferdebahn: Postplatz-Jagdweg 10 Pf.

Bergkeller.

Heute Montag von 8 Uhr an

Grosse Ballmusik

Hochachtungsvoll Edm. Dressler.

Schnellige Ballmusik. Volles Orchester.

Neben Bericht über die Kurzzeit im Verein erhält

Heute früher Eintritt.

Diana-Saal! Diana-Saal!

Die wunderschöne Saal.

Heute

grand bal paré

bis ½ 11 Uhr.

Anfang 2 Uhr.

Herren 50 Pf. Damen 20 Pf.

Maskenball-Dekoration

grossartig!

Hochachtend Georg Frank.

Pferdebahn: Postplatz-Jagdweg 10 Pf.

Johannstädter

Dresden-A., Blasewitzerstr. 68.

Dresden-A., Blasewitzerstr. 58.

verbunden mit

Opern- und Theaterschule.

Vollständige Ausbildung für Künstler, Lehrer und Dilettanten.

Lehrgegenstände: Clavier, Harmonium, Orgel, alle Streich-

u. Blasinstr., Orgel, u. Harmonium, Declam.; Gesang (Konzertbildung u. p.

dem. Methode Orgen-Dresden und Marchesi-Paris, d.

welche d. Stimme an Umf., Fülle, Traag., Leichtig., nach fürgen

Studium bed. gewinnt). Eintritt lediglich Ital. franz. engl. u.

deutscher Sprachunterricht. Honorar monatl. 4—80 Pf. je nach

den Fächern. Prog. und Lehrpläne gratis. Pension im Haus.

Carl Zierold, Director.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Otto Sandt in Dresden. — Verleger und

Drucker: Leipzig & Metzger in Dresden, Marienstraße 28. — Eine

Büro für das Erteilen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen

wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Central-Halle

Heute grosse Ballmusik, Tanzverein. Hochachtungsvoll C. Beier.

Eldorado.

Grosser öffentlicher Ball. Schnellige Musik. — Tanzverein.

Jeden Montag grosser Contre-Tanz.

Das Riesen-Kaleidoskop zeigt unentwegt.

Hochachtungsvoll Gustav Fritzsche.

Goldne Krone, Strehlen.

Heute Montag von 7 Uhr an

ein solennes Tänzchen.

Tanzverein bis ½ 11 Uhr. 10 Uhr Contre.

Hochachtungsvoll G. A. Jeremias.